Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 8

Artikel: Früehlig
Autor: Schmid, Traugott
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663173

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Früehlig.

E Bluemechränzli i sim Hoor,
E Boschle Chätzli i der Hand,
Violi öber 's Gwändli g'streut,
So goht de Früehlig lys dör's Land.

Er rüest met warmem Sonneschy
Vil Tierli us em Winternest,
Ond alles, was no lebe cha,
Das fyret hüt e Freudefest.

De Hans ond 's Betli gönd dör 's Feld,
Si blybed engverschlunge stoh.
De Früehlig g'siehi's ond lächlet fy:
„I mein, do mueß i nüme cho."

Traugott Schmid.

Reisebilder aus Hochsavoyen.

Von M. Thomann.

7. Die Totenstadt am Lac de Bourget.

Ein Gutes hat's, wenn einer erst am Ende der Saison sein Reisebündel schnürt. Freilich will einen ein tüchtiger Ärger ankommen, wenn man vernimmt, eben gestern sei das letzte Schiff nach Hautecombe über den See gefahren, mit heute wäre die Schiffahrt über Winter eingestellt. Wir wollten unter allen Umständen hin, denn in der Umgebung von Aix bildet die Totenstadt am düster-melancholischen See von Bourget eine Hauptsehenswürdigkeit. Nun aber wie hingelangen? Ging's nicht mehr über den See, so blieb immer noch die Wanderung um den See herum, und diese Nötigung zur Fußreise brachte das Gute mit sich, daß wir die eigenartigen Reize dieses von Lamartine so hoch gepriesenen Sees um so nachhaltiger auf die Seele konnten einwirken lassen.

Bedeutend größer als der See von Annecy, bietet der 18 Kilometer weit sich dehnende Lac de Bourget landschaftlich ein völlig anderes Bild dar. Dort blühende Ortschaften, die in Entfaltung ihrer Naturschönheiten miteinander wetteifern, ein fröhlich pulsierendes Leben, heitere lebensfrohe Menschen, hier Totenstille, steil zum See abfallende Berghänge mit düstern Tannen besetzt, kein Leben, schier keine Wohnstätten von Menschen, unten am See Bourget, als die Wiege des italienischen Königshauses, einstmals bedeutender als der jetzige stille Ort; am andern Ende des Sees, auf der Anhöhe weit sich dehnend, Gindrieux. In der untern Seehälfte, aber drei Kilometer von seinem Ufer entfernt, Aix, das ist so ziemlich alles, was an menschlichen Wohnstätten um den See her sich findet.

Melancholisch sind seine Ufer, so recht gemacht zu einem Ruheplatz für die Toten. Und wenn ein trüber Novembertag die über den See hinschleichenden Nebel nicht zu zerstreuen vermag, mögen selbst die Lebenden in trübselige Stimmung versinken.

Uns zeigte sich der See und seine ganze Umgebung in der grandiosesten Herbstbeleuchtung. Im tiefblauen Wasser spiegelten sich Bergketten und Felswände rings umher, die strahlende Sonne warf ihr verklärendes Licht über die ganze Natur und zauberte ein Bild hervor, das unverlierbar in der Seele sich festwurzelte. —

Im Bahnhof von Aix stand der Expreß nach Lyon zur Abfahrt bereit.